

Alfons Esser: Bibliographie zu den deutsch-chinesischen Beziehungen, 1860-1945. München: Minerva-Publikation 1984 (=Berliner China-Studien 6). XVIII u. 120 S.

Bibliographien sind nützliche Hilfsmittel für den Wissenschaftler; deswegen ist jeder Versuch zu begrüßen, das Schrifttum zu dem hier behandelten, bislang noch nicht hinreichend bearbeiteten Themenkomplex zu erfassen. Der überwiegende Teil der Materialien für die vorliegende Bibliographie ist der Bibliothek des Ostasiatischen Seminars der FU Berlin, der Universitätsbibliothek der FU Berlin, der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz (S. IX) und der Bibliothek des Instituts für Auslandsbeziehungen, Stuttgart, entnommen. Es ist bedauerlich, daß zur Komplettierung weitere Bibliotheken nicht systematisch einbezogen wurden.

Nicht zu verstehen ist, warum die Herausgeber der 1983 in Berlin erschienenen Deutschen Fernostbibliographie 1982 (S. 1), nämlich Helmut Martin und Günter Pflug, nicht genannt wurden, während Herausgeber sonst durchgängig aufgeführt worden sind. Zur Ergänzung der auf den Seiten 1 und 2 aufgeführten Bibliographien sei die folgende genannt:

C. Gottsche und A. Regensburger (comp.), Verzeichnis der auf den Hamburger Bibliotheken vorhandenen Literatur über Ostasien, Hamburg 1908, X und 281 S.

Gewiß sind inzwischen einige der hier genannten Bibliotheken und Materialien vor allem durch Kriegseinwirkungen untergegangen, doch findet der Benutzer dieser sorgfältig erarbeiteten Hamburger Bibliographie (zur Bearbeitung der in niederländischer Sprache verfaßten Werke wurde eigens ein Fachmann herangezogen) hier vor allem zahlreiche Reise- und Erlebnisberichte, die bei Esser nicht zu finden sind. Esser bezeichnet solche Berichte mit Recht als nützliche Ergänzungen zu wissenschaftlichen Arbeiten (S. VIII), aus denen - so wäre hinzuzufügen - Anregungen für die Forschung gewonnen werden oder nach denen neue Spuren verfolgt werden können. Heinrich Schliemann beispielsweise ist nur mit dem Kurzbericht "Reise zur großen Mauer" (S. 19) aufgenommen, der Teil des 1867 erstmalig in Paris unter dem Titel "La Chine et le Japon au temps present" als Buch erschienenen umfangreicheren Werkes ist. Dieser historische Reisebericht (1984 unter dem Titel "Reise durch China und Japan im Jahre 1865" erstmals vollständig auf deutsch im Rosgarten Verlag, Konstanz, herausgekommen), ist hingegen nicht erwähnt.

Essers Bibliographie spiegelt speziell die deutsche Geisteshaltung und Interessenlage in den verschiedenen Perioden wider, was an der Häufung bestimmter Themata abge-

lesen werden kann. Missionarisch-naiv fragt beispielsweise Richard A. Lipsius 1894 unter dem Obertitel "Unsere Aufgabe in Ostasien": "In welcher Form sollen wir den heidnischen Kulturvölkern das Evangelium bringen?" (S. 26). 1901 behandelt der Gesandte Max von Brandt "Die gelbe Gefahr" (S. 83). Diesem Schlagwort geht das immer noch lesenswerte Buch von Heinz Gollwitzer aus dem Jahre 1962 nach (S. 84). 1933 tritt in Shanghai der Ostasiatische Beobachter, das Organ der Landesgruppe China der Auslandsorganisation der NSDAP, auf den Plan (S. 10). In der darauf folgenden Zeit häufen sich rassenbezogene Arbeiten, wie Egon Freiherr von Eickstedts 1944 erschienene "Rassendynamik von Ostasien, China und Japan, Tai und Kmer von der Urzeit bis heute", die auf 648 Seiten ausgebreitet wird (S. 84).

Zu wünschen bleibt am Schluß im Sinne der Eingangsbeobachtung, daß Essers alles in allem nützliche und übersichtlich gestaltete Bibliographie fortgesetzt bzw. ergänzt wird.

Erhard Louven, Hamburg

Pramoedya Ananta Toer: Bumi Manusia - Garten der Menschheit.
 Berlin: Express Edition 1984. 392 S., DM 29,80

Mit der gerade erschienen Übersetzung des vieldiskutierten Romans des vielleicht besten Schriftstellers Indonesiens, Garten der Menschheit (Bumi Manusia) von Pramoedya Ananta Toer, schuf der Berliner Verlag Express Edition die Grundlage, um der modernen Literatur Indonesiens in Deutschland die fällige Resonanz zu verschaffen.

Pramoedya wurde 1925 in Blora/Mitteljava geboren und verfaßte fast alle seiner besten Schriften in Gefängnissen, zur Zeit der indonesischen Revolution in holländischen und später in indonesischen. Nach dem blutigen Putsch von 1965 wurde er vom Militär verhaftet und ohne formelle Anklage bis 1979 festgehalten, seit 1969 auf der Gefangeneninsel Buru. Als Grund muß man annehmen, daß er vor 1965 Vorsitzender des indonesischen Schriftstellerverbandes "LEKRA" war, der Kulturorganisation der kommunistischen Partei Indonesiens.

Ab 1975 erlaubte man ihm wieder zu schreiben und in den nächsten vier Jahren sollte er zehn Romanmanuskripte anfertigen - Romane, die in den langen Jahren vorher als Erzählungen für seine Mitgefangenen entstanden sind. Bumi Manusia ist einer von ihnen. Der Roman Bumi Manusia, den Pramoedya selbst für seinen besten hält ("Weil ich in dieses